

Schulchronik der 1. GS – Lessingschule

(Zusammenfassung anlässlich der 100-Jahr-Feier im Juni 2009)

Wie alles begann

Die ältesten Schulverhältnisse Neukirchs sind in Dunkel gehüllt, da das 1632 erwähnte 700 Jahre alte Schöppenbuch verloren gegangen ist. Wahrscheinlich sind auch viele Akten durch die Reformationseignisse 1524 vernichtet worden.

Der unmittelbare Vorgänger der Lessingschule war das heutige Gemeindeamt. Es wurde 1881 vollendet.

Bereits im Jahr 1880 war für das Niederdorf eine neue Schule gebaut worden.

Um der immer mehr wachsenden Kinderzahl und der Raumnot entgegen zu steuern hielt die Bezirksschulinspektion in Bautzen den Bau einer Zentralschule für die günstigste Lösung.

Nach langem Zögern und vielfachem Briefwechsel erklärte sich die Gemeinde Lausitzer Seite zum Bau einer neuen Schule bereit. Ausschlaggebend war auch eine gewisse Rivalität gegen Nieder-Neukirch, denn da war ja schon eine Schule vorhanden.

Der Kostenvoranschlag betrug 144.783,50 DM. Der Bau begann 1907 und wurde 1908 vollendet.

Am 7. 1. 1909 erfolgte unter Beteiligung des ganzen Dorfes die feierliche Einweihung des schönen neuen Baues, der vielen Handwerkern im Dorfe Verdienst brachte, aber doch 183.566,29DM gekostet hatte.

Viele Leute allerdings erklärten, dass dieser „Schulpalast“ nicht notwendig gewesen sei und führten die Enge in der alten Kirchscheule und „das sie auch was gelernt hätten“ als Grund an. Die Gemeinde aber glaubte mit diesem Bau, in dem 10 Klassenzimmer mit Dampfheizung und ein großes Prüfungszimmer, Lehrerzimmer und Lehrmittelzimmer sich befanden, der Raumnot auf Jahrzehnte hinaus entgegen gesteuert zu haben.

Im angebauten Giebelgebäude war mit besonderem Eingang eine Lehrerwohnung und im Keller eine Wohnung für den Hausmann eingebaut worden. Dass allerdings drei Schulzimmer noch jahrelang nicht gedient waren, auch die Wasserleitung im ganzen Schulgrundstück fehlte, waren Mängel, die bei diesen Kosten unbedingt nicht auftreten durften. Es wurde bei den Aborten ein hölzerner Bornständer aufgestellt, an dem ein Trinkgefäß hing. Die Kinder ließen hier aus einem Hahn Wasser zum Trinken in das Gefäß und gossen den Rest oben in den Bornständer hinein.

Erst 1915 wurde die Schule an die Kirchwasserleitung angeschlossen.

Gar bald füllten sich die Klassen in diesem neuen Bau: 456 Schüler wurden unterrichtet von vier ständigen und einem Hilfslehrer. 1913 stieg die Schülerzahl auf 528 und eine sechste ständige Lehrerstelle wurde eingerichtet, der im Jahr 1914 eine siebente folgte. Im gleichen Jahr wurde die Schulleitung in ein Direktorat umgewandelt. Mit 530 Kindern erreichte die Schule ihre bisher höchste Schülerzahl.

Der Erste Weltkrieg 1914–1918 griff auch in das Leben der Schule tief ein. Von den Lehrkräften wurden nacheinander sechs zum Kriegsdienst eingezogen. Klassen wurden zusammen gelegt bis zu einer Stärke von 70 Kindern.

Durch Überstunden mussten die fehlenden Lehrer ersetzt werden. Kinder gingen mit den Klassenlehrern Laub sammeln, das auf dem Schulboden zu Laubheu für die Soldatenpferde getrocknet wurde. Ebenso fand auch die Sammlung von Brennesseln zur Verarbeitung zu Nesselfasern statt.

Auch Metall wurde gesammelt. Viele Kinder, die in den oberen Klassen saßen, sind im letzten Kriegsjahr selbst noch mit der Waffe in den Krieg geschickt worden.

Die Folgen des Krieges waren an der zurückgehenden Schülerzahl erkennbar, die 1923 nur noch 357 betrug.

Das Revolutionsjahr 1918 brachte auch der Schule einschneidende Änderungen. Die Schule wurde von der Kirchengemeinde getrennt. Der Pfarrer war bisher Ortsschulinspektor gewesen. Von nun ab unterstand die Schule direkt dem Bezirksschulinspektor in Bautzen. Der Schuldirektor wurde als Schulleiter geführt, der auf Vorschlag der Lehrerschaft vom Schulausschuss gewählt wurde.

Das links neben dem Eingang gelegene Lehrerzimmer wurde zu klein. Auf Aufforderung der Lehrerschaft räumte der Schulleiter das rechts neben dem Eingang gelegene Direktorzimmer 1920 den Lehrern als Lehrerzimmer ein. Das Jahr 1924 brachte die Zusammenlegung aller Schulbezirke Neukirchs zu einem Schulbezirk.

Die drei Schulen erhielten die Namen: Pestalozzischule (Niederdorf), Lessingschule (Mitteldorf), Fichteschule (Oberdorf), die letztere wurde der Lessingschule eingegliedert und nur noch von zwei Klassen besucht. 416 Kinder wurden nun unterrichtet. Ein Schulleiter, acht ständige, zwei nicht ständige, eine Handarbeitslehrerin waren jetzt der Lehrkörper.

Die Entwicklung der Lessingschule nach 1933

Im August 1934 wurde anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Lessingschule die neue Turnhalle eingeweiht. Der Festakt stand ganz im Zeichen der nazistischen Propaganda. Ein Schulfest mit Umzug durch das ganze Dorf und sportlichen Wettkämpfen auf dem Sportplatz im Niederdorf bildeten für die Lessingschule und die Pestalozzischule den Abschluss des Tages.

1935 wurde in dem Raum unter der Turnhalle ein Werkraum für den Werkunterricht der Kinder eingerichtet, der 1939 nach Zimmer 3 der Schule verlegt wurde.

In der leerstehenden Lehrerwohnung wurde 1938 das Heimatmuseum untergebracht.

In diesem Jahr kam es zu Ausschreitungen im nahegelegenen Grenzgebiet. Sudetendeutsche belegten vorübergehend die Turnhalle der Lessingschule als Quartier.

Theatervorführungen der Schule, die früher im Saal der „Krone“, jetzt Gaststätte „Oberland“, stattfanden, wurden fortan in der Turnhalle aufgeführt.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden neben Altstoffsammlungen auch Teesammlungen durch die Schüler durchgeführt. Außerdem leisteten die Klassen Arbeitseinsätze im Wald und auf den Feldern.

Die Sommerferien wurden wegen der Ausbreitung der Kinderlähmung bis Oktober verlängert. Fast alle Klassen waren Doppelklassen von 50 bis 60 Kindern.

1943 wurde ein Raum unter der Bühne als Schuster- und Schneiderwerkstatt des im Rittergut befindlichen Feldlazarets eingerichtet.

Im Oktober 1944 wurde die Schule für Unterrichtszwecke gesperrt. Für 340 Flüchtlinge (Männer, Frauen und Kinder) diente die Schule als Lager.

Der wenige Unterricht fand teilweise in der Pestalozzischule, in der Fichteschule sowie in den Räumen der Kofferfabrik, der Zwiebackfabrik und der Weberei an der Oststraße statt.

Seit 1941 gab es eine Reihe weiterer Veränderungen:

Im April wurde eine Hilfsschulklasse eingerichtet, die Kinder aus Neukirch, Ringenhain, Weifa und Steinigtwolmsdorf besuchten.

Im Oktober wurde die Lessingschule als Hauptschule eröffnet. Die erste Klasse umfasste 42 Schüler, die aus Neukirch, Ringenhain, Weifa, Steinigtwolmsdorf, Putzkau und Dretschen kamen.

Immer wieder kamen bis 1945 Flüchtlingsströme in unseren Ort. Der Unterricht wurde so gekürzt, dass jede Klasse zweimal wöchentlich zwei Stunden zum Lernen kam.

Als die Flüchtlinge endlich die Schulräume verließen, war alles in einem sehr schlechten und verwahrlosten Zustand.

Der motorisierte Volkssturm hatte sich im Lehrerzimmer der Lessingschule ein Geschäftszimmer eingerichtet. Ein Wachlokal befand sich im Zimmer 4.

Am 7. Mai 1945 wehte von allen öffentlichen Gebäuden Neukirchs eine weiße Fahne, auch aus Zimmer 9 hing ein weißes Tuch.

Die Lessingschule in der Nachkriegszeit (1945 - 1949)

Am 28. Mai 1945 begann der Unterricht im obersten Stockwerk für die vier Unterstufenklassen, nachdem die Schule gesäubert worden war. Um die gesamte Schularbeit umzustellen, wurde durch den sowjetischen Kommandanten in Bischofswerda veranlasst den Unterricht wieder einzustellen. Inzwischen kehrten etwa 120 Evakuierte zurück und belegten das Erdgeschoss der Schule erneut. Ihr Abtransport wurde am 2. Juni vollzogen.

Der größte Teil der Lehrerschaft wurde auf Grund der Neuordnung des Schulwesens und der aktiven Mitarbeit für die Interessen des Nazistaates entlassen. Zugleich wurde auch damit begonnen die Lehrer- und Schülerbücherei von der faschistischen Literatur zu säubern. 15 Handwagen voll Bücher wurden zum Einstampfen abgeliefert.

Im Oktober 1945 wurde der Unterricht durch Anordnung der sowjetischen Militärverwaltung wieder aufgenommen. Durch die genannten Umstände betrug der Unterricht pro Tag und Klasse eine Stunde. Mit dem 1. November wurde auch der russische Sprachunterricht eingeführt.

Im Jahre 1946 erfolgte dann die Einstellung vieler Lehrer, die ihren Dienst als Neulehrer versahen. Das Kollegium setzte sich aus sechs Lehrern zusammen.

Aus der im Kellerraum befindlichen Volksküche erhielten 250 bedürftige Kinder aller zwei Wochen an den zwei letzten Wochentagen Essen. Diese Schulspeisung wurde ab Juni 1946 wöchentlich verabreicht.

Nach langer Pause fand am 12. April wieder der erste Elternabend statt. Dabei ging es um den Aufbau der Einheitsschule.

Durch die demokratische Schulreform wurde die achtjährige Grundschulpflicht eingeführt. An die Grundschulzeit schloss sich die vierjährige Oberschule an, daran die Universität.

Am 28.07.1946 wurden in einer Feierstunde 46 Schüler und Schülerinnen der 9.Klasse entlassen. Die 9. Klasse war infolge des vielen Unterrichtsausfalles durch Kriegswirren geschaffen worden.

In den Sommerferien zog die Berufsschule in die leer stehende Fichteschule um. Am 3. September wurden bei Beginn des Schuljahres 1946 46 Knaben und 39 Mädchen feierlich in der Turnhalle in die beiden neuen ersten Klassen aufgenommen. Durch die Umsiedlung erhöhte sich die Zahl auf je 50. Wieder wurden Neulehrer eingestellt.

Im Herbst 1946 wurde die tägliche Schulspeisung eingeführt. Außer den Bauernkindern und anderen Selbstversorgern erhielt jedes Kind zum Preise von 3 Pfennigen ein Brötchen.

Im Winter 1946/47 musste der gesamte Schulbetrieb wegen Brikettmangel eingestellt werden. Durch den harten Winter und den Ausfall der Dampfheizung zerfror die Wasserleitung der Schule an sechs Stellen. Der entstandene Schaden war groß.

Im Mai war die Anzahl der zu unterrichteten Kinder auf 600 angewachsen. Im Sommer dieses Jahres wurden die Schüler eingesetzt um an der Auffindung und Vernichtung des Kartoffelkäfers mitzuwirken.

Auch im Winter 1947/48 musste der Unterricht wieder aufgrund winterlicher Verhältnisse gekürzt werden. Erst am 8. März fielen dann die letzten Einschränkungen. Durch den Zuzug von Umsiedlern stieg die Schülerzahl weiter auf 653.

Bei schlechtem Wetter machte sich das Fehlen des Schuhwerkes bemerkbar. Viele Entschuldigungen liefen deshalb ein.

Ab 1. Juli 1949 erhielten 500 Kinder wöchentlich einmal ein warmes Mittagessen in der Schule. Entlassen wurden am 25. Juli 90 Schüler.

In den Sommerferien erfolgte erstmals die Betreuung der Kinder innerhalb eines Ferienlagers. 260 Kinder beider Schulen hielten sich in der Turnhalle auf, ein Teil zeltete auf dem Schulhof.

Die Lessingschule seit der Gründung der DDR

Mit der Gründung der DDR und der Schaffung einer Regierung entstand das Ministerium für Volksbildung. Die Aufnahme der 82 Schulneulinge fand am 5. September statt. Alle Klassen waren jetzt doppelt vertreten. Im November dieses Jahres musste die Schule wegen Häufung der Scharlacherkrankung eine Woche geschlossen werden.

Am 11. 1. 1950 begann der Unterricht mit den neu eingeführten 45 Minutenstunden.

Durch die Freunde der neuen Schule wurden nach und nach Klassenzimmer vorgerichtet, neue Tische geliefert und alle Wandtafeln neu gestrichen. Der Patenbetrieb, der KULOSA (Kofferfabrik) ließ 16 alte Bänke vorrichten und abhobeln.

Im Mai wurde für alle Kinder die tägliche Schulspeisung eingeführt. 400 Kinder erhielten regelmäßig ein warmes Mittagessen.

Infolge des Auftretens der ersten Kartoffelkäfer im Niederdorfe fand eine sofortige Suchaktion statt. Jede Woche wurde ein Nachmittag dazu verwendet.

Der Internationale Tag des Kindes wurde zum ersten Male begangen. Nach einer Ansprache des Pionierleiters an die Kinder in der Turnhalle wurde auf der Straße der Freundschaft ein Rollerrennen veranstaltet.

13.30Uhr versammelten sich die Kinder zu einem Umzug, der einen Zirkus darstellte mit zwei Wagen, zwei Reitern und vielen Gruppen aus allen Erdteilen. Musik stellte die Kapelle der Kofferfabrik. Nach dem Umzug fanden Belustigungen aller Art auf dem Schulhof statt. Jedes Kind erhielt eine Mauschelle, eine Flasche Limonade und ein Würstchen mit Semmel. Abends beschloss ein Lampionumzug den Tag.

Erstmalig mussten die Schüler der 8. Klassen eine Abschlussprüfung ablegen. Sie lieferten schriftliche Prüfungsarbeiten in Aufsatz, Mathematik und Diktat an drei verschiedenen Tagen. Ebenso fand eine mündliche Prüfung statt in Deutsch, Geschichte, Mathematik und Biologie. Die Prüfungen in russischer Sprache fielen weg, da kein Russischlehrer mehr an der Schule war.

Im Oktober 1950 dienten Schulräume als Wahllokal für die Volkskammerwahl. Am 12. Oktober besuchte der Landtagspräsident Otto Buchwitz (Dresden) Neukirch und stattete der Schule einen kurzen Besuch ab.

Der November stand im Zeichen der Pionierwerbung. Die Zahl stieg auf 86 % der Gesamtschülerzahl. Die Gesamtschülerzahl war zurück gegangen auf 570. Eine Werbung für den Lehrerberuf wurde von der Landesregierung angeordnet, sie verlief an der Lessingschule erfolglos.

Regelmäßig fanden immer wieder Altstoffsammlungen mit Eisenschrott und Buntmetall, mit Altpapier, Lumpen, Flaschen und Knochen statt, die sehr gute Erträge brachten. Die gesamte Schüler- und Lehrerschaft nahm anlässlich des 1. Mai an dem Umzug und der Versammlung auf dem Schulhof unter dem Mai- baum teil.

Im Schuljahr 1952/53 wurde aus Altstoffgeldern die Schulfunkanlage gebaut.

Die Schülerzahl betrug:

15 Klassen 259 Knaben 260 Mädchen 519 Kinder dazu 16 Kollegen 290 Pioniere

Ein schulischer Höhepunkt war die Karl-Marx-Feier am 5. 5. 1953.

Die Ergebnisse der Abschlussprüfung:

Zahl der Teilnehmer 64

mit Auszeichnung 1

sehr gut 1

gut 25

bestanden 37

nicht bestanden -

Mit dem 1. 9. 1953 wurde die Lessingschule Oberschule im Aufbau. An der Schule wurden die Klassen 9 und 10 unterrichtet. Wer nach der mittleren Reife das Abitur ablegen wollte, musste auf die Oberschule Bischofswerda wechseln.

17 Kollegen und Kolleginnen unterrichteten in diesem Schuljahr an der Schule in 15 Grundschulklassen und einer Oberschulklasse. Neben den vom Ministerium vorgeschriebenen Feiern, dem Weihnachts- spiel und den üblichen Klassen- und Schulelternabenden war die Unterzeichnung des Patenschaftsvertrages mit dem VEB Lausitzer Koffer- und Lederwarenfabrik im Rahmen einer Kulturveranstaltung ein Höhepunkt im schulischen Leben. Durchschnittlich 220 Schüler gehörten dem Verband der Jungen Pioniere an. Alle Oberschüler waren Mitglieder in der FDJ. Auf Initiative der Schulleitung wurde in Neukirch, Hauptstraße 77 eine Sonderschule (Hilfsschule) eingerichtet. Zubringerschulen waren die Lessingschule, die Pestalozzischule, die Grundschule Steinigt- wolmsdorf und Ringenhain.

Am 1. Mai 1955 wurde der Schulhort der Schule angeschlossen. Dem Schulhort gehörten Kinder berufstätiger Eltern an, die die Grundschule besuchten. Diese wurden ganztägig betreut.

Zunächst verblieb der Hort im Kindergarten, Hauptstraße 77.

Zur Einrichtung eines Speiseraumes wurde von den Elternbeiräten eine Sammlung durchgeführt. Diese brachte eine Summe von 661,60 DM. Mit einem Zuschuss vom Verwahrgeldkonto der Schule konnte ein freundlicher Speiseraum eingerichtet werden. Bei dieser Sammlung besuchte gleichzeitig der Elternbeirat sämtliche Eltern der Schule.

Mit Beginn des Schuljahres 1955/56 wurde überall die Mittelschule eingerichtet. Auch unsere Schule, Grund- und Oberschule im Aufbau wurde Mittelschule, so dass im Schuljahre 1956 nach 3 Lehrplänen unterrichtet wurde (Grundschule Klassen 1 - 8, Mittelschule Klasse 9, Oberschule Klasse 10).

In Klasse 4 wurde der Heimatkundeunterricht eingeführt, in der Mittelschulklasse 9 der Werkunterricht, der behelfsmäßig in den Räumen der Arbeitsgemeinschaft Eisenbahnmodellbau abgehalten wurde, und Stenografie in Klasse 9. Alle Bemühungen einen neuen Werkraum im Laufe des Schuljahres einzurichten scheiterten, da alle Vorschläge der Schule von der Gemeinde abgelehnt wurden. Seit 1. 9. 1955 wurde die wöchentliche Flaggenhissung an der Schule eingeführt.

Besondere schulische Höhepunkte waren:

Das Weihnachtsspiel „Die silberne Glocke“ wurde vier Mal aufgeführt und brachte einen ungefähren Gewinn von 1000 DM für die Schule.

Von der Schule wurden die Filme „Ernst Thälmann“ 2. Teil und „Der Teufelskreis“ besucht.

Bedingt durch den strengen Winter musste der Unterricht vom 24.2. bis 3.3. 1956 wegen Kohlemangel eingestellt werden. Vom 13.3. - 22.3. fand eine Überprüfung der Schule durch den Kreis statt. Die Unterrichtsarbeit wurde für gut befunden, die Erziehungsarbeit wies noch einige Mängel auf.

Während der Ferien, vor Beginn des neuen Schuljahres, war durch Ausbau eines Teiles des Turnhallenkellers ein schöner Werkraum entstanden. Dadurch wurden die Klassen 9, 10 und 5 im Werken unterrichtet.

Die Chronik berichtet weiterhin von besonderen Höhepunkten:

Die Gestaltung der Ferienspiele in den Sommerferien

Die Aufführung von Schulkonzerten in der Turnhalle

Regelmäßige Weihnachtsspiele als Vorführungen für alle

Wintersportmeisterschaften, Faschingsveranstaltungen, Jugendweiheveranstaltungen und Kinderfeste zum Kindertag

Mit dem Schuljahr 1957/58 wurden für alle Klassen 10 Wandertage obligatorisch. Die Schüler sollten dadurch mehr Möglichkeiten erhalten ihre Heimat kennenzulernen und Produktionsstätten zu besuchen. Auch die zweite Fremdsprache Englisch wurde eingerichtet.

Eine besondere Aufgabe in diesem Schuljahr war es auch, den Arbeitskräftemangel in der Landwirtschaft durch Aufklärung der Eltern und Schüler zu beheben und Schüler für diese Berufe zu werben. Von beiden achten Klassen schlossen am Ende des Schuljahres sechs Schüler entsprechende Lehrverträge ab.

Von den acht Schülern der 9. Klasse erklärten sich vier, von den sieben Schülern der 10. Klasse zwei zum Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee bereit.

Als Weihnachtsspiel wurde in diesem Jahr das Theaterstück „Bergkristall“ aufgeführt. Es brachte einen Erlös von 1000 DM. Dieses Geld wurde als Reserve für das Schulfest 1959 zurück gelegt.

Mit der LPG „Frohes Leben“ schloss die Schule im Mai einen Freundschaftsvertrag ab. Die Genossenschaftsbauern sicherten Hilfe bei der Einrichtung des polytechnischen Unterrichts zu. Schüler unserer Schule halfen der LPG bei der Maisaussaat, bei der Heuernte und beim Rüben verziehen.

Am 2. Mai 1958 begann das 9. Schuljahr mit dem wöchentlichen Produktionstag in der Kofferfabrik. Vier Stunden arbeiteten die Schüler dort unter Anleitung eines Werkenlehrers und eines Lehrlingsausbilders in der Lehrlingswerkstatt.

An der Ferienbetreuung im Juli nahmen ca. 70 Kinder teil. Wanderfahrten unternahmen die Klassen 7 nach Zinnwald/Erzgebirge, die Klassen 8 nach Rudolstadt/Thüringen, die Klassen 9 und 10 nach Barth/Ostsee.

Mit dem Beginn des Schuljahres 1958/59 enthielt die Stundentafel die Einführung des Unterrichtstages in die Produktion.

Die Klassen 7 und 9 waren dazu in der Lausitzer Kofferfabrik, die Klassen 8 und 10 in der LPG „Frohes Leben“.

Zwei weitere Fächer wurden unterrichtet:

„Einführung in die Grundlagen der sozialistischen Produktion“ und „Grundbegriffe im Technischen Zeichnen“.

Am 4. September 1959 wurden 48 Schüler in das erste Schuljahr aufgenommen, die in zwei Klassen unterrichtet wurden. Höhepunkt in der Pionierarbeit war die Festveranstaltung am 13.12.1959 im „Oberland“ anlässlich des 10. Jahrestages der Pionierorganisation.

Aus Anlass des 50-jährigen Schuljubiläums wurde am 30. und 31. Mai 1959 ein Schulfest gefeiert. Es begann mit Schülervollversammlungen und einem großen öffentlichen Festball am Abend im „Oberland“.

Am zweiten Tag gab es einen öffentlichen Festakt in der Turnhalle und die Eröffnung der Schulausstellung. Es folgten der Festumzug mit

anschließenden Belustigungen auf dem Festplatz und einem abendlichen Volksliedersingen vor der geschmückten Schule.

Mit dem 1. 9. 1959 traten der Lehrplan und die anderen gesetzlichen Bestimmungen für die zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule in Kraft. Die Klassen 4 des laufenden Schuljahres waren die ersten Klassen, deren Schulpflicht 10 Jahre betrug. Sie wurden 1966 entlassen.

Weiterhin wurde der Unterrichtstag in der Produktion (UTP) eingeführt und es gab nur noch vier Wandertage. Schüler mit guten Leistungen in Deutsch und Mathe erhielten Unterricht in Englisch als zweite Fremdsprache und zwar wöchentlich die Klasse 7 3 und die Klasse 8 4 Stunden.

Im Laufe des Schuljahres wurde in Zimmer 3 ein chemisch/physikalisches Kabinett eingerichtet.

Im kommenden Schuljahr erfolgte die Aufnahme von 48 Schulneulingen. Die Klasse 1a wurde „Hortklasse“, das heißt alle Hortkinder des ersten Schuljahres wurden der Klasse 1a zugewiesen.

Am 6. 10. 1960 wurde die Lessingschule von der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung mit 200 MDN ausgezeichnet für Lehrmittelbau und für die Einrichtung des Zimmers 3.

Im Laufe des Schuljahres hatten Elternbeirat und Lehrerkollegium zahlreiche Stunden in der Fichteschule geleistet: Bau- und Renovierungsarbeiten, Tischler- und Näharbeiten sowie Malerarbeiten.

Im Zimmer 7 der Lessingschule wurde ein biologisches Kabinett eingerichtet. Der Wert der umgebauten Tische betrug 2500 MDN. Für 800 MDN aus Pioniergeldern wurden Schränke für Biologielehrmittel angeschafft.

Bis zum Jahr 1964 vermerkt die Chronik keine wesentlichen neuen Eintragungen.

Zum Beginn des Schuljahres 1964/65 wurden in der Sitzung des Pädagogischen Rates alle Fragen, die einen ordnungsgemäßen Ablauf des Schuljahres betreffen, durchgesprochen und geklärt (Klassenverteilung, Stundenverteilung, Stundenpläne, erster Schultag, Klassenbuch, Stoffverteilungspläne, Elternseminar, Weiterbildung, Schulaufnahme, Hausordnung, Schuljahresarbeitsplan)

Am 1. 09. 1964 nahmen nach einer Feierstunde 26 Lehrkräfte in 19 Klassen (521 Schüler) den Unterricht auf.

Zur Verbesserung der Leitungstätigkeit wurde dem Direktor Herbert Miersch eine erweiterte Schulleitung beratend zur Seite gestellt. Sie bestand aus den Kolleginnen Karin Luft, Ilse Milker, Friedel Huste und den Kollegen Karl Richter, Hans Richter und Werner Kretzschmar.

Weitere Schulfunktionen übernahmen folgende Lehrkräfte:

Schulsportgemeinschaft Richter, Karl

Schulgarten Poike, Werner/Kirsch, Gustav

Schulchronik Heinrich, Siegfried

Film und Bild Schmidt, Heinz

Lehrerbücherei Renger, Emil

GST Uhle, Heiner

FDJ Thomas, Johannes

Kultur Milker Ilse/ Richter, Karl/

Heinrich, Siegfried

Berufsberatung Schmidt, Heinz

Jugendweihe Luft, Karin/ Schmidt, Wolfgang

Schulsparen Hartmann, Ria

Lern- und Spielnachmittag Luft, Karin

An freien Lehrmitteln wurde ein Wert von 3.200,- Mark an die Kinder ausgegeben.

Am 21. 11. 64 bildete sich unter der Leitung der Kollegen Karl Richter und Kurt Rachlitz ein Schulverkehrssicherheitsaktiv. Zu den ersten Aufgaben gehörte die Kontrolle der Fahrräder.

Um die Schülerselbstverwaltung weiter zu führen, wurden in der Mitte des Schuljahres Versuche unternommen die Schülersaufsicht weitgehendst von den Schülern selbst organisieren zu lassen. Es sollten Erfahrungswerte für künftige Regelungen gesammelt werden. Um die Eltern tiefer in pädagogische Probleme einzuführen, hielten Kollegen im Rahmen von Elternseminaren Vorträge. Unter anderem sprach Koll. Heinrich im Dezember zum Thema: Unehrllichkeit – Schwindel – Lüge – Wie sollen sich die Eltern dazu verhalten?

Einen neuen Schuppen im Gelände des Schulgartens errichteten Kollegen während eines NAW- Einsatzes im Monat Juni. Koll. Kirsch und die 9. Klasse schlugen dazu im Wald die benötigten Stämme.

Am 26. und 27. Juni 1965 fand mit einem Wohnbezirksfest der Nationalen Front das 40-jährige Bestehen der Jugendherberge „Valtenberghaus“ seine besondere Würdigung. Die Schule beteiligte sich mit abwechslungsreichen Spielen am Kindernachmittag, mit einer Liederstunde unter freiem Himmel und mit einem Fackelzug am Schluss des Festes.

Am 4.07.1965 erfolgte in der Schuljahresabschlussfeier die Entlassung von 74 Schülern aus unserer Oberschule.

Das Schuljahr 1965/66

Neu in diesem Schuljahr war die Einrichtung einer Klasse 9c mit beruflicher Grundausbildung, in der aus den Schulen von Neukirch, Putzkau, Steinigtwolmsdorf und Weifa/ Ringenhain alle Schüler zusammengefasst waren, die einen Metallberuf erlernen wollten. Diese Klasse erhielt Turnusunterricht, das heißt zwei Wochen wissenschaftlichen Unterricht und die dritte Woche Berufsausbildung im Fortschrittwerk Bischofswerda.

Als am 6. Februar 1966 die Abfahrtsstrecke am Valtenberg eingeweiht wurde, nutzten auch Schüler unserer Schule das Gebiet um Wintersportmeisterschaften durchzuführen.

Bei der Kreisspartakiade am 18./19. Juni gab es viele vordere Plätze in den Sportarten Fußball, Handball, Turnen, Leichtathletik, Kasten, Ringe und Schwebebalken.

Innerhalb dieses Schuljahres entstand eine Kulturgruppe. Zu diesem Ensemble gehörten eine Musikgruppe, ein Chor, eine Volkstanzgruppe und eine Sportgruppe. Erheblichen Anteil am Gelingen der Auftritte beim Frauentag, bei FDGB-Veranstaltungen, vor Eltern, vor Rentnern, in den Fabriken des Ortes, bei Urlauberveranstaltungen und bei Schulfeierstunden hatte Kollege Karl Richter. Die Mühen der Schüler erbrachten auch immer wieder finanzielle Mittel.

Die Schuljahre 1966 bis 1969

Schüler und Lehrer halfen in den Herbstferien wieder bei der Kartoffelernte. Für die 9. und 10. Klassen wurde erstmalig ein Theateranrecht in Bischofswerda eingeführt.

An der traditionellen Neukircher Kleinmesse im Herbst 1966 nahm auch wieder die Lessing-Oberschule mit einem repräsentativen Stand teil. Vom Januar 1967 ab wurde die Milchversorgung für alle Schüler eingeführt.

Vom gleichen Zeitpunkt ab sollten alle Schüler bei der Beantwortung von Fragen im Unterricht sitzen bleiben.

Nachdem bereits in den Sommerferien durch bauliche Veränderungen ein Vorbereitungsraum für den Chemieunterricht gewonnen worden war, konnte in den Weihnachtsferien durch Einziehen einer Wand im Obergeschoss ein neues Lehrmittelzimmer eingerichtet werden. Der frei gewordene Raum im Erdgeschoss bot nun Platz für das Sekretariat. In den Winterferien wurde die Küche durch den Einbau einer Wand und die Einrichtung einer Essenausgabe erweitert. Der Speiseraum wurde mit Fußbodenplatten ausgelegt und mit einer zweiten Tür versehen. Errichtet wurde ebenfalls ein zweiter Fahrradschuppen.

Damit an den Sonnabenden der Unterricht bereits 13.00Uhr geschlossen werden konnte, wurde ab März eine neue Pausenzeitenordnung für diesen Tag eingeführt. Die erste Stunde begann 7.40Uhr, die sechste endete entsprechend 13.00Uhr.

Im September 1967 wurden erstmals Klassenelternaktive gewählt. Es wurden die Kolln. Richter, Heidrun, Neumann, Helga und Kolln. Schmidt begrüßt.

In neun ! Lehrerfamilien gab es in diesem Schuljahr Familienzuwachs. Es gab in diesem Schuljahr für Schüler, die von außerhalb zum Besuch der 9. und 10. Klassen kamen, zusätzliche Lernhilfen. Die Chronik berichtet von teilweise beträchtlichen Schwierigkeiten bei der Erfüllung gestellter Forderungen in Deutsch und Mathematik.

Im Juli fanden zwei Arten der Ferienbetreuung statt:

Eine örtliche Feriengestaltung

Ein Schwimmlager im Neukircher Bad

Zwei neue Kolleginnen begannen ihre Tätigkeit im September 1968: Hanna Scholich und Eveline Schneider. Kollege Emil Renger verließ im 70. Lebensjahr die Lessingschule, für ihn kam Koll. Fritz Apelt.

Am 22. Januar 1969 wurde der 240. Geburtstag Gotthold Ephraim Lessings feierlich begangen.

In diesen sechziger Jahren fanden vielfältige sportliche Aktivitäten statt: Übungen und die Teilnahme an Wettkämpfen im Biathlon, im Tischtennis, in der Leichtathletik, im Turnen, an Sommer- und Winterspartakiaden. Viele ehemalige Schüler werden in der Chronik namentlich erwähnt.

Es gab Russischolympiaden, zahlreiche Pionier- und FDJ-Veranstaltungen und gemeinsame Stunden mit den Patenbrigaden. Es gab aber auch viele Chorauftritte, Weihnachtsfeiern, Wandertage, Kinobesuche und natürlich regelmäßigen Unterricht.

Die siebziger Jahre in der Lessingschule

Zu Beginn des Schuljahres 1973/74 wurden folgende neue Kollegen in der Schule begrüßt:

Als Unterstufenlehrer Rita Lehmann, Gisela Thomas, Christa Richter,

als Pionierleiterin Regina Poitzsch

als Hortnerin Frau Hensel

als Oberstufenlehrer Walter Winter

Es bestand folgende Schulleitung:

Koll. Herbert Miersch, Direktor

Koll. Gustav Kirsch, Stellvertreter

Koll. Siegfried Kremtz, Stellvertr. außerunterrichtl. Arbeit

Kolln. Anita Winter, Leiterin der TOS Ringenhain

Kolln. Angelika Hampel, leit. Lehrerin im Geb. Fichteschule

Kolln. Brunhilde Trodler, Hortnerin

Weitere bisher in der Chronik nicht genannte Kollegen, die in der Schule tätig waren: Kolln. Gleichmann, Kolln. Wielsch, Kolln. Reißmann Koll. Kreuzberger, Koll. Würzbach, Koll. Gerd Thomas, Hans-Jürgen Schaarschmidt,

die Hortnerinnen Frau Miersch, Frau Wobst, Frau Michalski (Pietsch)

Im kommenden Schuljahr kamen in unser Kollegium:

die Kolln. Karin Riedel, Eveline Löwe, Ingrid Beck, Petra Lehmann,

Rita Hartmann und Koll. Volkmar Bär.

Am 5. September 1974 wurde den Schülern der Klassen 8 - 10 von Neukirch und Bischofswerda die gesamte Taktstraße zur Herstellung von Fahrrädern übergeben. Innerhalb des polytechnischen Unterrichts wurde nach einem genauen Durchlaufplan die Fahrradproduktion auf 60 pro Tag gesteigert.

Eingeführt wurde auch wieder das Hausaufgabenzimmer, in dem die Schüler unter Aufsicht eines Lehrers Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 15 - 16 Uhr ihre häuslichen Aufgaben erfüllen konnten. Für die Schüler der Unterstufe mit schlechten Leseleistungen standen an drei Nachmittagen größere Schüler für Übungsstunden bereit. Ebenfalls neu: ein bestimmter Schüler je Klasse sollte von Stunde zu Stunde das Klassenbuch mitnehmen um den Lehrer eintragen zu lassen. Um allen Klassen lehrplangerechten Unterricht erteilen zu können, wurde auch nachmittags unterrichtet. Die zwölf Klassenzimmer waren immer voll ausgelastet, für die meisten Kinder begann der Unterricht an ein bis zwei Tagen erst mittags, die letzte Stunde endete 17.10 Uhr.

Im Rahmen einer Festwoche vom 10. – 14.12. 1973 begingen die Pioniere, FDJler und Lehrer das Jubiläum „25.Geburtstag der Pionierorganisation Ernst Thälmann“.

An der Festveranstaltung in der Turnhalle nahm auch eine Delegation polnischer Pfadfinder aus Wroclaw teil.

Mit der 104. Schule in Wroclaw bestand über mehrere Jahre ein Freundschaftsvertrag, es fanden regelmäßig gegenseitige Besuche durch Schüler und Lehrer statt. Darüber wurde eine extra Chronik geführt.

Im April 1974 fand an unserer Schule die Messe der Meister von Morgen (Schulmesse) statt. Sie zeigte Ergebnisse aus der Tätigkeit der Schüler in Arbeitsgemeinschaften und im Unterricht. Etwa 500 Messebesucher konnten gezählt werden.

Ein besonderes Lob des Kreises erhielt die Arbeitsgemeinschaft Astronomie für die ausgestellten Exponate. Diese wurde vom Kolln. Heinz Schmidt geleitet.

Im September 1975 begann Kolln. Jutta Beesdo ihre Arbeit als Unterstufenlehrerin an der Schule. Der bisherige Gebäudeteil Fichteschule wurde zu einer Teiloberschule umgewandelt, die sieben Klassen und damit fast alle Unterstufenklassen umfasste. Sie wurde von Kolln. Trojovsky geleitet. Nur jeweils die Klasse 1a verblieb im Hauptgebäude. Damit war der Schulweg für die „Kleinsten“ vom Mitteldorf nicht mit dem Schulbus zu bewältigen.

Eingeführt wurde das Vorklingeln 2 Minuten vor Stundenbeginn durch den aufsichtführenden Lehrer.

Im Oktober wurde ein neuer Freundschaftsvertrag über 3 Jahre mit der 104. Schule von Wroclaw abgeschlossen. Immer wieder fanden in diesen Jahren Schulungen zur Zivilverteidigung statt.

In den Winterferien 1976 wurden vom Schmiedemeister Walter Kühn aus Neukirch in allen drei Etagen der Schule die in den vier Mauerdurchbrüchen befindlichen Holzgeländer durch kunstvoll gestaltete Ornament-Gitter ersetzt.

Eine Übersicht nennt in diesem Jahr alle Namen der Lehrkräfte.

Ergänzend wurden aufgeführt:

die Kolleginnen Gräubig, Edda, Hebisch, Erika,
Kehrer, Christina, Lehmann, Bettina (später Herold),
Steinbeiß, Regina / Pionierleiterin
die Hortnerinnen Reißig, Waltraud
Hartmann, Ruth, Hensel, Hanna
Pietsch, Minna

Im kommenden Schuljahr kamen dazu: Kolln. Inge Proft, Marlies Riedrich, Karla Pillasch, Regine Lehmann (später Selyem) Kolln. Friedel Huste übernahm die Leitung der Fichteschule.

Im März 1977 beendete das Hausmeister- Ehepaar Erna und Alfred Lange seine langjährige Tätigkeit an der Lessingschule. Sie hatten ihr Amt von Familie Knecht (Eltern von Frau Lange, Ella) übernommen. Das neue Hausmeister-Ehepaar wurden Liane und Hans Czekalla.

Zu Beginn des Schuljahres 1977/78 wurden wieder neue Kollegen begrüßt: Kolln. Elke Ziegenbalg, Heidrun Schmidt, Edelgard Weis, Sabina George Koll. Andre Gebler, Werner Herrmann.

Für alle Kollegen der Lessing-Oberschule und der Pestalozzi-Oberschule wurden Verkehrsteilnehmerschulungen im Rahmen einer Gewerkschaftsversammlung durchgeführt.

Viele Höhepunkte und Aktivitäten im schulischen und außerschulischen Bereich wurden innerhalb der Pionier- und FDJArbeit organisiert und gestaltet.

In einer Dienstberatung am 22.3.1978 wurden die Kollegen erstmalig über das neue Lehrfach „Wehrunterricht“ informiert. Zu Beginn des nächsten Schuljahres soll mit allen Eltern darüber gesprochen werden.

Die diesjährig durchgeführte Schulmesse wurde von ca. 1000 Besuchern gesehen. Festgestellt wurde, dass alle Exponate ein sehr hohes Niveau besaßen und die absolute Spitze des Kreises Bischofswerda waren.

Für das nächste Schuljahr nennt die Chronik folgende neue Kollegen:

Kolln. Renate Bischoff, Ilona Schlenkrich, Ulrike Wendler.

Zahlen zu den jährlichen Ausgaben aus dem Staatshaushalt für die Lessing-Oberschule Neukirch

15 000,-- M für Unterhaltsbeihilfen

23 000,--M für den Schulbus

8 000,--M für Lehrmittel

9 000,--M für Ferienspiele

Über 80% der Schüler nahmen an der Schulspeisung teil.

Mit einer großen Festveranstaltung wurde der 30. Jahrestag der DDR begangen.

Anlässlich der Lessing-Ehrung der DDR 1979 fand im Lessing-Museum in Kamenz eine Zusammenkunft mit Vertretern der Lessing- Oberschulen des Bezirkes Dresden statt.

In der DDR gab es insgesamt 29 Schulen, die den Namen Lessing trugen. Im Bezirk Dresden gab es Schulen in Neukirch, Bautzen, Großpostwitz und Freital.

Wieder berichtet die Chronik von zahlreichen sportlichen Aktivitäten der Schüler der Lessingschule:

vom touristischen Mehrkampf der FDJ

von der Kreis- Cross- Meisterschaft

von einem Vielseitigkeitswettkampf der Klassen 1 - 7

von der Kreismeisterschaft im Wintersport

von Biathlon- und Leichtathletik-Meisterschaften

Kreisbestenlisten wurden erstellt.

Anfang Mai 1979 verunglückte bei einem tödlichen Verkehrsunfall Dr. Manfred Schurig. Er und seine Frau arbeiteten lange Zeit als Russisch-Lehrer an unserer Schule.

Die achtziger Jahre in der Lessingschule

Zum Abschluss des Wehrkunde- Unterrichts der 9. Klasse wurden im 10. Schuljahr vom 25. - 27.2. 1980 die Tage der Wehrbereitschaft durchgeführt.

Höhepunkte waren dabei der Marsch der Waffenbrüderschaft, der Appell zur Würdigung des Tages der Nationalen Volksarmee und der Sowjetarmee und ein Treffen mit Offizieren der NVA.

Bereits in den Sommerferien 1980 begannen die im Volkswirtschaftsplan des Kreises Bischofswerda vorgesehenen Arbeiten zum Bau neuer Sanitäreinrichtungen an der Lessing-Oberschule Neukirch, die seit der Errichtung der Schule in den Jahren 1908/09 unverändert geblieben waren.

Nach den Abrissarbeiten trat aber zunächst eine Ruhepause von sechs Wochen ein, da die Bauarbeiter für ein anderes Bauvorhaben eingesetzt wurden. Ab November ging dann die Errichtung des Rohbaues sehr schnell, so dass in der letzten Schulwoche vor den Ferien zum Jahreswechsel das Richtfest gefeiert werden konnte. Geplant waren außer den Jungen-, Mädchen- und Lehrertoiletten noch Räume für die Gruppenratsarbeit, für die Küchenkräfte und für Lagermöglichkeiten der Waren für die Schulspeisung.

Veränderungen ergaben sich dadurch außerdem, dass zugemauerte Fenster zu Schaukästen umfunktioniert wurden. Der Bauabschluss war für September 1981 vorgesehen. Tatsächlich konnten die Sanitäreinrichtungen erst am 30.10. 1981 fertig- gestellt werden. Am 2.11. wurde der Neubau den Schülern zur Benutzung übergeben.

Im Januar 1981 besuchte eine Delegation von Schulfunktionären aus Äthiopien die Lessing-Oberschule in Neukirch. Sie bestand aus zehn Bezirksschulräten bzw. Bezirksschulinspektoren aus Äthiopien, einem Dolmetscher, einem Delegationsleiter und einem Leiter des Institutes in Potsdam. Sie hospitierten vor allem in naturwissenschaftlichen und mathematischen Fächern. Darüber hinaus gewannen sie Einblicke in die verschiedenen schulorganisatorischen Arbeiten und Strukturen.

Am 28.02.1981 wurde im Speisesaal der Schule zum ersten Male ein Schweineschlachtfest veranstaltet. „Jolanthe“ hatte sich ein Gewicht von 160kg aus den Resten der Schulspeisung angefressen. Einhellige Meinung aller Kollegen: Ein gelungenes Fest !

Im März 1981 wurde in den Klassen 5 - 10 ein großer Rezitatoren- Wettstreit durchgeführt. Viele Beiträge wurden mit den Prädikaten „gut“, „sehr gut“ und „ausgezeichnet“ bewertet.

Im April desselben Jahres besuchten 13 Lehrausbilder aus Mocambique, Guinea-Bissau, Äthiopien und Jemen die Lessing-OS in Neukirch. Sie hielten sich zu Studienzwecken in Halle auf und wollten vor allem den Unterricht der Unterstufe, die Hortbetreuung und die außerunterrichtliche Arbeit der Schüler kennen lernen.

Weitere Namen von Kollegen nennt die Chronik: Kolln. Ilona Berndt, Karin Funke, Kerstin Hantzsch, Monika Pietsch, Barbara Neumann (Hort), Vera Bartkow (Hort), Koll. Frank Pakoßnick und Bernd Schneider sowie das Hausmeisterehepaar in der Fichteschule Heiderose und Dieter Harenburg.

Viele schulische und außerschulische Projekte wurden in diesen Jahren vom Mitglied des Rates der Gemeinde für Volksbildung, Frau Ingrid Mrosowski begleitet, die leider viel zu früh im Mai 1984 verstarb.

Am 1. Juli 1982 beging die Bevölkerung rund um den Valtenberg den 125. Jahrestag zur Einweihung des Turmes. Einen musikalischen Gruß zu dieser Veranstaltung brachte die Folklore-Gruppe der Lessingschule unter der Leitung des Koll. Karl Richter und des Musikerziehers Gerhard Schulze. Einen Vortrag über die Geschichte des Turmes hielt Koll. Siegfried Heinrich. Die Folklore-Gruppe mit ihrem heimatlich gestalteten Programm fand viel Beifall.

Zur Schulentlassungsfeier im Juli dieses Jahres wurden entlassen:

32 Schüler der 10. Klassen

7 Schüler aus den 7. und 8. Klassen

Es war und ist bis in die heutige Zeit eine schöne Tradition, dass nach der offiziellen Entlassungsfeier von den Schulabgängern ein Abschlussball organisiert wird, zu dem auch ehemalige Lehrer eingeladen werden.

Mit diesem Schuljahr endete auch die elfjährige Tätigkeit der Schulsekretärin, Frau Irma Thomas. Ihre Nachfolgerin wurde Frau Karla Lange, später kam noch Frau Heidrun Pfeifer dazu. Als frühere Schulsekretärinnen nennt die Chronik Frau Handrik, Frau Rosenlöcher, Frau Schmidt, Frau Willkommen.

Im neuen Schuljahr begann Kolln. Bärbel Höntschel ihre Tätigkeit als hauptamtliche Pionierleiterin an der Schule. Neue Kollegen waren außerdem: Ute Wauer, Irena Aysche, Gudrun Enzenbach, Frank Donath und Armin Bartz.

Es entstanden in dieser Zeit zwei Benachrichtigungspläne, in denen genau festgelegt war, welcher Kollege einen anderen bei besonderen Vorkommnissen zu informieren hatte (einmal telefonisch, einmal ohne Telefon).

Von November 1982 bis etwa Juni 1983 wurde der Bau des Schulhofes für eine Summe von 150. 000 M durchgeführt, nachdem der Abriss der alten Toilettenanlagen abgeschlossen war. In den Schulhofbau einbezogen wurde eine geräumige Weitsprunganlage. Zugleich wurde die gesamte Schulstraße für 50. 000 M mit Bordsteinen und einer Steinmehl-Oberdecke versehen.

Mit diesem Schuljahr endete auch die vieljährige Amtszeit des Kollegen und Direktors der Lessingoberschule Herbert Miersch.

Die erste Sitzung des Pädagogischen Rates am 29.08. 1983 eröffnete die neue Direktorin, Kolln. Christine Zwahr.

Dieses Schuljahr stand ganz im Zeichen der Vorbereitung des 75-jährigen Schuljubiläums. Alle Kollegen planten und organisierten gemeinsam für die Festwoche vom 26.5. - 3.6. 1984 Veranstaltungen, Dokumentationen, Publikationen, den Festumzug u.v.m..

Für dieses Fest wurde eine zusätzliche Chronik bzw. Dokumentation angefertigt.

Die Zahl der Schüler 497

der Lehrkräfte 49

der Horterzieherinnen 10

der Klassen 26

der Unterrichtsräume 23

der Hortplätze 120

Zur feierlichen Entlassung der 10. Klassen waren am 5.7. 1984 etwa 140 Eltern, Lehrer, Verwandte und die Schüler der 9. Klassen erschienen.

Entlassen wurden: 43 Schüler der 10. Klassen

4 davon an die EOS Bischofswerda

1 Schülerin aus Klasse 8

Zahlreiche Auszeichnungen gingen an Schüler mit besonderen Leistungen. Am Ende der Veranstaltung ehrten die Schüler ihren Klassenlehrer und die Fachlehrer mit Blumen. Die Elternaktive überreichten der Direktorin ebenfalls Blumen. Dies war bereits seit Jahren eine Tradition.

Abschlussfahrten der zehnten Klassen beendeten die gemeinsame Schulzeit in der Lessingschule.

Der Feriensommer hielt die gewohnten Angebote bereit. Ein Höhepunkt war der Aufenthalt in Mückenhain. Eine Gruppe von Pionieren nahm am Schüleraustausch im Ferienobjekt der befreundeten Schule in Mückenhain teil. Die Betreuung übernahm Koll. Gerd Thomas. Die Fahrt erfolgte mit einem W 50 des Volkspolizei - Kreisamtes.

Elf neue Lehrpläne, zahlreiche neue Lehrbücher und andere Materialien für Lehrer und Schüler wurden im Schuljahr 1984/85 eingeführt. Zwei neue Lehrerinnen waren:

Monika Symank und Andrea Meinert.

Zu einer festen Tradition waren auch die Ausgestaltung der Turnhalle und ein festliches Schuleingangsprogramm anlässlich der Schuleinführung der ersten Klassen geworden. Die vorhandene Bühne diente als Theaterkulisse. Durch zahlreiche Gäste war die Turnhalle jedes Mal bis auf den letzten Stuhl gefüllt.

Regelmäßig fuhren die Schüler der Unterstufenklassen in der Vorweihnachtszeit zu einer Vorstellung in das Bautzener Theater. In diesem Jahr sahen sie das Märchen „Die verzauberten Brüder“. Außerdem organisierte die Gewerkschaftsleitung für die Kinder der Kollegen eine kleine Weihnachtsfeier. Als Weihnachtsmann fungierte dann eine Kollegin.

Die Schulküche kochte in dieser Zeit täglich für 350 Personen (Schüler und Gastteilnehmer) Mittagessen.

Hier arbeiteten Frau Jähne, Frau Merz, Frau Gregor, Frau Handrick, Frau Auste, früher: Frau Hentschel, Frau Fieglak.

Zum technischen Personal gehörten Ende der achtziger Jahre außer dem Hausmeister-Ehepaar Czekalla die Frauen Johanna Hain, Christa Hillmann, Renate Richter und Ruth Rodig. (Außerdem Frau Hultsch)

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands bahnte sich zu Beginn der neunziger Jahre ein grundlegender Wechsel in der Bildung an.

Am 1. August 1991 war das neue Schulgesetz für den Freistaat Sachsen in Kraft getreten. Die neuen Schularten gab es jedoch erst seit dem Schuljahr 1992/93. Lehrpläne mussten überprüft und neu formuliert werden, Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen der Fort- und Weiterbildung auf Form und Inhalt neuer Erziehungsaufgaben vorbereitet werden, Eltern sich mit ihren neuen Rechten und Pflichten an der Gestaltung des Lebens und der Arbeit der Schule mitzuwirken, vertraut machen.

Das Schulwesen gliederte sich jetzt in folgende Schularten:

1. Allgemeinbildende Schule
 2. Berufsbildende Schulen
 3. Förderschulen
- Grundschule die Klassen 1 - 4
 - Mittelschule die Klassen 5 -10
(mit Hauptschulgang)
 - Gymnasium die Klassen 5 -12

Die ehemalige Lessing-Oberschule wurde ab dem Schuljahr 1992/93 die 1. Grundschule Neukirch / Lessingschule.

Die ehemalige Pestalozzische Schule wurde zum selben Zeitpunkt die 2. Grundschule Neukirch / Pestalozzische Schule. Mit der Fertigstellung der neu erbauten Mittelschule an der Parkstraße besuchten die Schüler ab Klasse 5 nun diese Schule bzw. das Gymnasium in Bischofswerda oder Wilthen. Eine Lessing - Grundschulchronik entstand.

Das Kollegium zu Beginn der Grundschulzeit:

Schulleiterin Doris Thomas

Stellvertreterin Christa Wolf

Lehrer Ilona Berndt, Heidrun Dietze, Sabine Günther,

Bettina Herold, Katrin Lehmann, Rita Lehmann,

Frank Pakoßnick, Petra Rachlitz, Karin Wurm

Sekretärin Karla Lange

Hausmeister Ehepaar Liane (Evi) und Hans Czekalla.

In den ersten Elternabenden der Klassen wurden die Elternsprecher gewählt. Im Oktober führten die Klassen einen Herbst- Crosslauf durch, der in den kommenden Jahren immer regelmäßig wiederholt wurde.

Zur Weihnachtsfeier des Kollegiums wurde Kolln. Christa Wolf in den Vorruhestand verabschiedet. Ihr fiel der Abschied sichtlich schwer.

Es gab in jedem Schuljahr 3 Wandertage und mehrere Projektstage. Dazu gehörte das Faschingsfest, ein Theaterbesuch, eine Veranstaltung zum Kindertag, eine Weihnachtsfeier der Schüler und der Kollegen. Sportfeste wurden ebenfalls regelmäßig durchgeführt.

Die vierten Klassen absolvierten die Verkehrsschule in Bischofswerda. Der Lehrer, Herr Hentschel vermittelte Kenntnisse in Theorie und Praxis zum sicheren Fahren mit dem Fahrrad.

Zu einer schönen Tradition wurde die Verabschiedung der vierten Klassen auf unserem Schulhof am letzten Schultag. Jeder erhielt ein kleines Abschiedsgeschenk.

Im November 1993 wurden Uhr und Uhrtürmchen der Lessingschule erneuert.

Ein Projekttag im Juni 1994 stand unter dem Thema „Müll in unserer Umwelt“. Es wurde Müll gesammelt, Papierkörbe wurden aufgestellt und verschiedene Bastelarbeiten aus Müll bzw. Abfällen hergestellt. Erstaunlich, was da alles möglich war!

Zwei weitere Tage wurden mit den Mitarbeitern der Verkehrsschule unter Leitung von Herrn Hentschel zum Thema:

„Sicherer Umgang mit dem Fahrrad im Straßenverkehr“ gestaltet.

Das Schuljahr 1994/95 brachte etwas völlig neues in das Schulgebäude. Für Kinder, die aus den unterschiedlichsten Gründen nicht altersgerecht eingeschult werden konnten, wurde eine Vorschulklasse zur individuellen Förderung angeboten. Dadurch wurde die Regeleinschulung ein Jahr aufgeschoben. Die Lehrerin für diese Klasse war Frau Günther.

Die 15 Kinder kamen aus Neukirch, aber auch aus den umliegenden Orten. Für sie wurde am ersten Schultag ebenfalls ein kleiner Schuleingang gestaltet.

Für notwendige Bauvorhaben im Schulhaus und auf den Freiflächen des Außengeländes wurde eine Baukostenermittlung durchgeführt. Die Summe für Sanitär- und Heizungsinstallation, für Elektroinstallation und Freiflächengestaltung betrug ca. 1. 650. 000 DM.

Im Dezember wurde der Schulhof umgestaltet.

Die Klassenweihnachtsfeiern waren für alle Kinder wieder schön. Natürlich kam auch ein Weihnachtsmann, in der Regel war das die Kindergärtnerin Edith Altenhoff. Das hatte den Vorteil, dass der Weihnachtsmann jedes Kind genau kannte und stets die richtigen Worte fand.

Im Januar stand unser Projekttag unter der Überschrift „Auch gesunde Lebensweise will gelernt sein.“ Ausgestaltet wurde der Tag von der AOK Sachsen.

Neben den alljährlichen Wahlen der Elternvertreter wurden in den Klassen 2 – 4 Klassensprecher gewählt. Sie treffen sich regelmäßig mit der Schulleiterin, um Probleme zu besprechen, Vorhaben zu planen oder einfach gute Dinge zu loben und Sorgen loszuwerden. Die Themen der Beratung wurden dann wieder in den Klassen besprochen.

Zu Beginn des Schuljahres 1995/96 wurden in einigen Klassenräumen die Fußböden erneuert und das vorhandene Parkett neu versiegelt. Nach der alljährlichen Grundreinigung in den Sommerferien strahlte das Gebäude im Inneren regelrecht.

Ende November zog das Hausmeisterehepaar Czekalla aus der Hausmeisterwohnung der Lessingschule aus, da diese aufgrund ihrer baulichen Beschaffenheit nicht mehr bewohnbar war. Die Kinder und Lehrer hatten in den zurückliegenden Jahren in beiden, besonders aber in Evi Czekalla immer eine große Hilfe für alle kleinen und größeren Wehwehchen. Bereits seit dem Sommer genoss sie ihr Rentnerleben. Hans Czekalla hatte nun täglich einen ungewohnten Arbeitsweg vom Friedhofsweg 1 aus.

Der lange ersehnte und dringend benötigte Heizungsbau im Schulgebäude wurde mangels nicht genehmigter Fördermittel wieder verschoben. Ein neuer Zeitpunkt stand nicht fest.

Für Nachmittagsangebote gab es in dieser Zeit zahlreiche Anbieter. Kurz vor Weihnachten bot ein Zauberkünstler aus Salzburg sein Können an. Die „Revue der Wunder“ begeisterte 160 Kinder.

Regelmäßig besuchten unsere Grundschul Kinder die vorgeschlagenen Schulkonzerte. In diesem Schuljahr wurde im DSV Bautzen die „Vogelhochzeit“ aufgeführt.

Erstmalig sammelten die Schüler in der Osterzeit kleine Osterüberraschungen für Kinder in der Region Tschernobyl. Dies wurde später zu einer Tradition.(Die Sammlungen erfolgten dann in der Vorweihnachtszeit für Kinder in Weißrussland.)

Zu Beginn der Sommerferien begann endlich der lange geplante Heizungsbau. Lehrmittel und Inventar wurden auf den Boden gebracht, Schränke gerückt und alles in den Zimmern gebliebene wurde abgedeckt. Schulhaus und Räume wurden schnell vom Keller bis zum Boden wüstenartig verstaubt.

Kurz vor Schulbeginn wurde geputzt, wurden Schränke gerückt und eingeräumt, wurden Kisten vom Boden geholt und Arbeitsmittel einsortiert. Pünktlich am 8. 8. 1996 begann der erste Schultag.

In der Turnhalle wurde bis zum Sonnabend eilig gearbeitet. Mittendrin fanden auf der Bühne bereits die Proben für das Schuleingangsprogramm statt.

Zum Glück war dieser enorme Arbeitsaufwand für die Schüler kaum spürbar.

Ruhig und planmäßig konnte das 88. Jahr der Lessingschule beginnen. Der neue Hausmeister wurde Christian Leunert.

Die Einzel- und Gruppenfotos wurden und werden anlässlich des Schuleinganges immer von der Fotografin, Frau Karin Müller angefertigt.

Im Dezember dieses Jahres gastierte das Berliner Puppentheater „Pampelacke“ mit „Peter und der Wolf“ in unserer Schule. Die Kinder, die voll in die Handlung einbezogen wurden, waren von Anfang an begeistert und sparten zum Schluss nicht mit Beifall.

In der Zeit vom 30.05. bis 08.06.1997 feierte unser Heimatort seinen 775. Geburtstag. Dazu gestalteten die Schüler unserer Schule ein Festprogramm im Rahmen des historischen Marktes auf dem Festplatz am Oberland. Unser Schulgebäude wurde geschmückt, in den Schulräumen wurden Schülerarbeiten ausgestellt.

Im Juni / Juli erhielt die Lessingschule eine neue Elektroanlage. Die Bauarbeiten wurden in den Sommerferien erweitert. Eine Dachsanierung wurde durchgeführt. An der Nordseite und an der Ostseite des Gebäudes wurden die Fenster erneuert.

Wieder waren in den Ferien und zu Schuljahresbeginn große Säuberungsarbeiten notwendig, bei denen sich selbstverständlich auch alle Kollegen beteiligten.

Das Schuljahr 1997/98 konnte beginnen.

Neu im Kollegium war Sabine Scherbel (später Böhme). Als Gastlehrerin kam Frau Schwurack aus Wilthen, sie arbeitete gemeinsam mit Kolln. Thomas in der Vorschulklasse.

Der Ethik- und Religionsunterricht wurde in die Studentafel aufgenommen.

Eine neue Schulordnung wurde erstellt, die auch im Bogenfenster im Treppenaufgang zu sehen ist.

In diesem Schuljahr gab es wieder verschiedene Projekte. Der Umfang betrug je nach Thema einen Tag, aber auch eine ganze Woche. In den Sommerferien wurde die Turnhalle modernisiert und erhielt einen neuen Anstrich.

Die Lessingschule war sichtlich schöner geworden.

Ein Höhepunkt im Schuljahr 1998/99 war anlässlich des Jahres der „Schulmusik“ ein Frühlingsprogramm, gestaltet von unseren Schülern für Eltern, Großeltern und andere Gäste. Die Turnhalle als Veranstaltungsort war gut gefüllt und es gab kräftigen Beifall.

Auch der Kindertag war in diesem Jahr ein besonderes Erlebnis, denn es wurde ein Indianerfest auf unserem Schulhof gefeiert. Tatkräftige Unterstützung erhielten alle von der Familienbildungsstätte Bischofswerda. Außerdem gab es wie immer im Juni ein Sportfest. Die Männer und Frauen der Verkehrswacht Bautzen gestalteten für die Kinder einen Verkehrstag. Am 19. Juli besuchten unsere Schüler die Indianerbühne in Bischofswerda. Bei Temperaturen um 30 Grad sahen wir „Der Ölprinz“.

Dieses Schuljahr endete am 21. Juli 1999. Das neue Schuljahr begann wieder mit einer feierlichen Schulaufnahme der Erstklässler in der Turnhalle.

Für alle Klassen wurde im September ein Sportfest durchgeführt, im November eine Mini-Playback-Show. Die Jury kam aus den Reihen der Kinder. Die Künstler gaben sich sehr viel Mühe und es hat großen Spaß gemacht.

Das Jahr 1999 wurde offiziell zum „Jahr der Schulmusik erklärt“. Außer der Mini-Playback-Show wurden bei allen möglichen Veranstaltungen musikalische Themen mit eingebunden, z. Bsp.:

eine Veranstaltung in der Turnhalle „Papageno im Wunderland“ machte die Schüler mit Operausschnitten bekannt

die „Vogelhochzeit“ wurde in allen Klassen gesungen und gespielt

ein Liedermacher war zu Gast bei uns

Schüler der vierten Klasse gestalten das Schuleingangsprogramm

Weihnachtssingen im Dezember

Wann immer es ging, wurde ein Wintersporttag im Monat Januar durchgeführt. In diesem Schuljahr war es seit einigen Jahren wieder möglich. Das gemeinsame Rodeln machte viel Spaß, die vierten Klassen nahmen sogar etwas zur Wildfütterung mit.

Ein abschließender Höhepunkt im Schuljahr 1999/2000 war für die 128 Kinder der Lessingschule der Besuch der Indianerbühne, diesmal mit dem Stück: „Der schwarze Mustang“.

Das nächste Schuljahr begann am 24.08.2000.

Einige in der Chronik vermerkte Höhepunkte:

Bei einem Projekt „Besuch in der Steinzeit“ erhielten die Schüler mit Hilfe der Familienbildungsstätte Bischofswerda Einblicke in das Leben in früherer Zeit.

Eine Mini-Playback-Show wurde auf Wunsch der Kinder organisiert und durchgeführt.

Das DSV Bautzen zeigte uns „Hänsel und Gretel“.

eine Faschingsveranstaltung im Februar

die Verkehrsschule in Bischofswerda

ein Frühlingsfest im April

die Teilnahme am Schülerkonzert

eine Kindertagsveranstaltung mit dem Thema „Gesunde Lebensweise“

Besuch einer Theateraufführung in Neustadt

Thema: Energie sparen, Umwelt schützen „Auf zu den Göttern“

Im Schuljahr 2001/02 gab es eine erste Klasse mit 27 Schülern. Eine kleine Vorbereitungs-klasse wurde von Kolln. Katrin Lehmann betreut.

Regelmäßig finden in unserem Haus auch Klassentreffen statt. Die Klassen a und b des Jahrganges 1948 bedankten sich mit einem besonders schönen Schreiben beim Kollegium der Lessingschule.

In dieser Zeit gab es einmal in der Woche eine besondere Unterrichtsstunde. Die Kinder entschieden sich nach ihren Interessen und Begabungen zur Teilnahme für den künstlerischen, musischen oder sportlichen Bereich. Die Klassenverbände wurden für eine Unterrichtsstunde aufgelöst und in Gruppen fächerübergreifend neu zusammengesetzt. So waren alle Kinder einmal wöchentlich als „Kombinationsstunde“ in einen der drei Bereiche eingebunden.

Im Dezember 2001 sorgte ein Brief aus Dresden für Unruhe. Eine neue Grundschuldiskussion wurde eröffnet: Neukirch hat zwei Grundschulen – auf Dauer zu viel denn die Schülerzahlen gehen zurück.

Die Neukircher Sparkasse verkaufte vor dem Jahreswechsel Kalender mit einem Bonus 100 DM für die Lessingschule.

Verstärkt wurden für alle Kollegen in diesem Schuljahr Weiterbildungen für die Arbeit am PC angeboten und realisiert. Ziel: Die Schüler sollten zunehmend mit dieser Arbeitsweise vertraut gemacht werden.

Sportwettkämpfe wurden von beiden Neukircher Grundschulen gemeinsam ausgetragen.

Das Naturschutzzentrum gestaltete im Juni Sommer-Umwelt-Tage. Trotz Dauerregens nahmen die Klassen 2, 3 und 4 daran teil. Im Schuljahr 2002/03 lernten 81 Kinder in der Schule.

Seit 10 Jahren gab es jetzt die Lessingschule als Grundschule.

Ein erster Projekttag fand auf dem Schulhof statt. Polizei und Kreisverkehrswacht, sowie Vertreter des Bundesgrenzschutzes und der Freiwilligen Feuerwehr Neukirch zeigten den Schülern Technik und Ausrüstung. Es fanden Geschwindigkeitskontrollen von Autos an der Hauptstraße statt, ein Geschicklichkeitsfahren mit dem Fahrrad und es gab für alle die Möglichkeit, das eigene Fahrrad kodieren zu lassen.

Im zweiten Halbjahr wurde ein Projekttag zum Thema „Drogen und Gewalt“ durchgeführt.

Wie jedes Jahr schickte die Förderschule(G) eine Einladung zum „Tag der offenen Tür“. Verbunden mit einem Wandertag folgte die vierte Klasse dieser Einladung und erfuhr viel Wissenswertes über diese Kinder. In kleinen Gruppen lernten die Schüler gemeinsam mit den Förderschülern oder sie halfen bei einzelnen Handgriffen.

Seit einiger Zeit dient unser Schulhaus regelmäßig als Blutspendezentrale. Sechsmal im Jahr funktioniert der Blutspendedienst einige Klassenzimmer und das jetzige Lehrmittel- zimmer um. Es werden Tische und Stühle ausgeräumt, dafür Liegen aufgestellt. Im Speiseraum werden kleine Verpflegungsbeutel zurecht- gemacht.

Gerade rechtzeitig vor Frostbeginn im November wurde der Frosch am Schulteich wieder zum Sprudeln gebracht. Seither ist der kleine Teich sehr sehenswert. Man kann sogar Goldfische bewundern.

Im Mai 2003 nahmen unsere Sportler am Wettbewerb „Mach mit, mach's nach, mach's besser!“ in Gaußig teil. Ein Spaß für alle.

In diesem Jahr haben auch unsere Grundschüler Geld für die Flutopfer der Überschwemmungen gesammelt. Gemeinsam mit den Geldern der Mittelschule wurde es an eine Familie in Kipsdorf überreicht. Ein „Dankeschön - Brief“ von Familie Krell kam an unsere Schule zurück.

Unter Anleitung der Beratungslehrerin, Frau Berndt lief ein Modellversuch an. Eine kleine Schülergruppe sollte als Streitschlichter arbeiten. Sie trafen sich regelmäßig zur Beratung und lösten auch mal einen kleinen Streit.

Im März 2003 gab es erneut Diskussionen zum Thema Schulstandort. Ab dem Sommer 2005 sollte es in Neukirch nur noch eine Grundschule geben. Die Gemeinde begründete ihre Absicht, die beiden einzügig laufenden Schulen zusammenzuführen mit Sparzwängen. Die Elternsprecher waren demgegenüber dafür, beide Schulen zu erhalten. Sie verwiesen unter anderem darauf, dass es künftig wieder mehr Abc-Schützen im Ort geben würde. Eine Entscheidung gab es nicht.

Ein Papiercontainer wurde auf dem Schulhof aufgestellt. An Schüler, Eltern und Neukircher Einwohner wurde ein Aufruf verfasst mit der Bitte, den Container füllen zu helfen. Der Erlös betrug 56 €. Seit dieser Zeit ist er bereits viele Male geleert worden und hat immer wieder mitgeholfen, dass Veranstaltungen, Busfahrten und zusätzliche Angebote von den Kindern kostenlos genutzt werden konnten.

Am 4. Juni veranstaltete unser Naturschutzzentrum mit Unterstützung des Forstamtes sehr interessante und spannende Waldjugendspiele rund um die Gaststätte Waldschlösschen. Die 4. Klasse nahm daran teil. Auch der Schwimmunterricht und die Verkehrsschule wurden von den Schülern der 4. Klasse erfolgreich absolviert.

Das Projekt Pflanzen / Giftpflanzen war zum Schuljahresende eine interessante Unterrichtsergänzung für unsere Klassen.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der „Grundschule“ in der Lessing-Schule fand am Sonnabend, dem 28. 6. 2003 ein Tag der offenen Tür für Kinder, Eltern und Gäste statt. Es gab ein abwechslungsreiches Programm für die Besucher, eine kleine Ausstellung und zur Stärkung Kaffee und Kuchen.

Zum Schuljahresende gastierten tschechische Puppenspieler in unserer Schule. Sie erzählten Geschichten von Spejbel, Hurvinek und Manitschka.

Die Indianerbühne zeigte das Stück „Winnetou II“.

In diesem Jahr waren folgende Kollegen an der Lessingschule: Ilona Berndt, Rosemarie Conrad, Heidrun Dietze, Sabine Günther, Andrea Hähndel, Hannelore Hensel, Bettina Herold, Katrin Lehmann, Rita Lehmann, Frank Pakoßnick, Doris Thomas/Schulleiterin

Im Schuljahr 2003/04 kamen die beiden Kolleginnen Röttschke und Lehmann als Abordnung für ein Jahr an die Schule. Sie unterrichteten in der Vorbereitungsklasse und in Klasse 1.

Im Oktober wurde mit den Kameraden der FFW Neukirch eine Brandschutzübung durchgeführt. Innerhalb von zwei Minuten hatten 91 Schüler mit ihren Lehrern die Klassenzimmer ordentlich und diszipliniert verlassen.

Im November war „Poldi“ ein gern gesehener Gast bei den Schülern. Herr Hentschel, der Verkehrserziehungslehrer war der Chef. Zu dieser Veranstaltung waren auch die großen Gruppen der Kindereinrichtungen anwesend.

Wieder wurde das Thema Grundschulschließung heftig diskutiert. Im Februar luden die Elternsprecher beider Schulen alle betroffenen und interessierten Eltern zu einer Gesprächsrunde in die Pestalozzischule ein.

Im Mai 2004 verdeutlichten Vertreter des Gemeinderates noch einmal, dass eine Finanzierung von drei Schulen im Ort auf Dauer einfach nicht möglich sei.

Eine endgültige Klärung wurde wieder nicht erzielt, da die Gemeineräte einer Schulschließung nicht zustimmten.

In dieser Zeit interessierten sich zunehmend Schüler unserer Schule für die Arbeit des Naturschutzzentrums Neukirch, insbesondere für die „Umweltkids“. Außerdem erfolgten regelmäßige Treffen mit Kindern aus der Grundschule Krasna Lipa in Tschechien.

Im Juni, kurz vor Schuljahresschluss erfolgte eine Fahrt zur Kulturinsel Einsiedel. Das hatten sich unsere Schüler gewünscht. Nach über einer Stunde Hinfahrt verging die Zeit dort wie im Fluge. Auf der Indianerbühne sahen wir „Winnetou“. Neben vielen verschiedenen Aktivitäten im sportlichen Bereich gab es noch etwas ganz besonderes: Die Familien Frank und Jans Wünsche stellten auf dem Schulhof eine Kletterwand auf, wo sich alle Kinder erproben konnten. Ein tolles Erlebnis !

Im Schuljahr 2004/05 wurden in unserer Schule wie auch in der Pestalozzischule Horträume eingerichtet. Die Schulhorte werden als Außenstelle der DRK-Kindertagesstätte „Zur kleinen Feuerwehr“ geführt, die in der Vergangenheit räumlich an ihre Grenzen gestoßen war.

In diesem Schuljahr änderten sich auch wieder einmal die Lehrpläne. Für alle gleich spürbar war die Umsetzung dahingehend, dass es in den Klassen jeweils einen 14-tägigen fächerverbindenden Unterricht geben sollte mit einem Schwerpunktthema.

Ein fester Termin für die zweiten Klassen war der Besuch der Bücherei (mittlerweile in der Pestalozzischule untergebracht), so dass jede Klasse einmal die große Auswahl an Lesemöglichkeiten kennen gelernt hat. Verbunden mit einer Wanderung werden die Kinder mit einer Buchlesung vertraut gemacht. Anschließend dürfen sie sich ausführlich umschaun und informieren.

Die Indianerbühne zeigte „Der Schatz im Silbersee“.

Da der Schulstandort in Neukirch weiterhin nicht gesichert war, gab es fast keine finanziellen Mittel oder Zuwendungen von der Gemeinde. Eine Vorschulklasse entstand nicht mehr.

Auch das neue Schuljahr begann in gewohnter Weise.

Die Viertklässler hatten ihr Programm für die Schulanfänger eingeübt und schließlich aufgeführt.

Im Vorfeld erfolgten bereits Schnupperstunden, in denen die ABC-Schützen die Schule besuchen kamen und die zukünftigen Lehrer sie in den Kindereinrichtungen besuchten und evt. förderten.

Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich wurden angeboten.

Eine für die Kinder tolle Sache war eine Lesenacht in der Schule. Anlass dafür war eine Buchvorstellung des Schriftstellers Jens Reinländer. Schon der Buchname „Rebekka Rasfuzzi“ weckte Interesse bei den Grundschulern. Natürlich konnte man das Buch auch kaufen.

Gegen Mitternacht machten alle, die mutig und noch nicht müde waren eine Nachtwanderung. Ein besonderes Erlebnis!

Zum Ende des Schuljahres stand (fast) fest, dass unsere Mittelschule die Schüler der vierten Klassen nicht übernehmen darf. Die vorgeschriebene Schülerzahl von 40 wurde nicht erreicht.

Zu Schnuppertagen waren unsere Schüler bereits in den beiden Gymnasien in Bischofswerda und Wilthen, aber auch in den umliegenden Mittelschulen.
! Und immer wieder Kopfläuse !

Im Schuljahr 2006/07 gab es im Rahmen der Sport-Sponsorenaktion „Tore für Deutschland“ eine finanzielle Unterstützung von 600 € für die Kinder der Lessingschule. Dafür konnten hochwertige Sportgeräte bestellt werden. Vielen Neukircher Firmen gilt unser Dank.

Der Erlös der Kalenderausgabe von 2006 wurde uns von Frau Buder, Leiterin der Sparkasse Neukirch überreicht: 200€ Außerdem sponsorte Herr Peter Anke, Inhaber der OMV-Tankstelle 300 € für unsere Schule. Das war wieder ein kleines Polster für Lernmittel oder Projekte, den Kindertag o. ä.. Die Kindertagsveranstaltung fand wieder auf vielfachen Wunsch der Schüler in Einsiedel statt.

Anlässlich des Turmjubiläums „150 Jahre König Johann-Turm“ auf dem Valtenberg gestalteten die beiden Neukircher Grundschulen ein Programm. Gezeigt wurden die Sage von den Querxen, ein Valtenberggedicht und das Neukircher Hohwaldlied.

Ein Indianerprojekt fand zum Ende des Schuljahres auf unserem Schulhof statt. Große Unterstützung erhielten wir durch die Frauen von der Familienbildungsstätte Bischofswerda und den Mitarbeitern des Naturschutzzentrums Neukirch.

Besondere sportliche Höhepunkte waren die Teilnahme an den Staffelwettbewerben „Mach mit- mach's nach- mach's besser!“ Die Sportler hatten sich für das Regionalfinale in Görlitz qualifiziert. Auch das Zweifelderball-Turnier im Juli 2007 mit den anderen Grundschulen war erfolgreich. Ergebnis: 2. Platz Die ersten und die dritten Klassen waren in diesem Jahr zweizügig. Die Schülerzahl: 115 Kinder

Im Schuljahr 2007/2008 erhöhte sich die Anzahl der Klassen nochmals. Da die ersten Klassen wieder zweizügig waren, lernten nun insgesamt sieben Klassen in unserer Schule.

Und so ist die Raumverteilung im 100. Jahr der Lessingschule:

Die Zimmer 1, 2, 4, 5, 7, 8 und 9 sind Klassenräume.

Die Zimmer 9 und 11 werden als Horträume genutzt.

Das Zimmer 10 ist Computerraum + Raum für Freiarbeit.

Das Zimmer 3 ist Werkenraum.

Das Zimmer 6 wird als Töpferraum genutzt.

Die Zimmer 1 und 4 werden am Nachmittag von der Musikschule genutzt.

Der Raum neben Zimmer 11 wird als Videoraum und Lehrmittelzimmer genutzt.

Der Raum zwischen Zimmer 7 und 8 wird als Lehrmittelzimmer genutzt.

Das große Zimmer rechts vom Haupteingang ist das Lehrerzimmer.

Danach schließt sich das Sekretariat an.

Links vom Haupteingang befindet sich das Zimmer des Schulleiters.

In der ehemaligen Hausmeisterwohnung befinden sich Umkleieräume, Duscmöglichkeiten und Toiletten.

Rechts vom Hintereingang ist ein Brennraum mit Muffelofen für die Töpferarbeiten

In den zurückliegenden Sommerferien erhielten die Turnhalle und das Schulgebäude auf der Südseite die lang ersehnten neuen Fenster. Nach den Einbauarbeiten und den nachfolgenden Malerarbeiten konnte das Schuljahr

2008/09 mit kleinen Einschränkungen pünktlich am 25. August 2008 beginnen. Bereits seit der Vorbereitungswoche laufen die Planungs- und Vorber- reitungsaufgaben für das Schulfest, das in der Woche vom 15. - 20. Juni 2009 stattfinden soll.

Zurzeit gibt es 7 Grundschulklassen mit 122 Schülern.

Die Kollegen: Doris Thomas/Schulleiter, Andrea Hähndel, Katrin Lehmann, Bettina Herold, Rita Lehmann, Sabine Günther, Frank Pakoßnick, Ilona Berndt, Petra Rachlitz

Die Sekretärin: Marion Handrik

Der Hausmeister: Rolf Schulz

Die Küchenfrau: Heidrun Lehmann

Das technische Personal: Gabriele Schletze, Andrea Weser

Bereits im zweiten Jahr werden in unserer Schule Ganztagsangebote für die Schüler zusätzlich zum Unterricht organisiert und durchgeführt. Vorausgegangen waren jeweils zweimal im Jahr ausführliche Antragsverfahren.

Die Leiter der Angebote sind Lehrer, aber auch Eltern, Musikschullehrer, eine Logopädin, eine Ergotherapeutin, Mitarbeiter vom Jugendclub und vom Naturschutzzentrum.

Die Angebote werden von den Schülern gern angenommen. Die Teilnahme erfolgt überwiegend auf Wunsch der Kinder (in Absprache mit den Eltern) im wöchentlichen oder 14-tägigen Rhythmus.

Vieles im Schulgebäude und in der Unterrichtsführung, in der Planung, Organisation und Durchführung von Schule hat sich in der hundertjährigen Geschichte der Lessingschule geändert. Manche Lehrer blieben nur kurze Zeit oder wenige Jahre, andere hielten fast ihre ganze Dienstzeit im Gebäude aus. Immer wieder aber steht heute die Frage:

Wie lange wird es diese Schule noch geben?

Im Unterricht der Grundschule hat sich vieles verändert:

- * Zusätzliche Unterrichtsstunden oder volle Tage werden ganz anders gestaltet oder sie haben andere Inhalte.
- * Zwei Wochen fächerverbindender Unterricht/Projektunterricht / Mehrere Klassenprojekte als Ergänzung zum Unterricht(nach Ermessen des Lehrers)
- * Ganztagsangebote (GTA)
- * Teilnahme am Schulkonzert in Bischofswerda oder Bautzen
- * Besuch einer Theatervorstellung im DSV in Bautzen - meist in der Vorweihnachtszeit
- * Gestaltung des Kindertages anlässlich des 1. Juni
- * Teilnahme an den Waldjugendspielen
- * Für Eltern und Schulanfänger werden Programme gestaltet
- * Der Schwimmunterricht ist festgelegt, findet 14-tägig statt (z.Zt.Kl.2)
- * Zwei Sporttage im Schuljahr, ein Wintersporttag
- * 3 Wandertage pro Jahr
- * Verkehrsschule / Klasse 4 in Bischofswerd
- * Besuch der Indianerbühne in Bischofswerda im Juni/Juli
- * Schuljahresabschluss in jeder Klasse

Die Chronik im 100. Jahr der Lessingschule Neukirch wurde aus den Originalschulchroniken der Chronisten Erhard Nierich, Werner Poike, Siegfried Heinrich und Rita Lehmann seit Beginn der Aufzeichnungen von Rita Lehmann zusammengestellt.